Porträt eines Komponisten des dritten Millenniums – MARKO CICILIANI

Interview mit Aleksander Mihali, aus dem Kroatischen übersetzt von Dr. Ranko Stiglmayer

*Nach der eben zu Ende gegangenen Biennale in Zagreb erschien **Marko Ciciliani** (im Rahmen der „Nachtszene der Elektronischen Musik", deren Wahl der Zeitgenossen mich unweigerlich an die ehemaligen Begegnungen des Osten mit dem Westens erinnerte — wo wir uns einst anhören konnten was von wahren Interesse für die traditionelle Szene war) als Vertreter der neuen Generation der Komponisten, die wir als vollblütige Vertreter des DRITTEN MILLENIUMS nennen müssen.*

Allen diesen Komponisten ist folgendes gemeinsam: Ausbildung in verschiedenen Ländern, unbelasteter Einblick in verschiedene Style und Musikarten, postmodernistischer freier Zugang und Wahl, gute Kenntnisse der zeitgenössischen Medien und künstlerischen Bewegungen, interdisziplinäre Übersicht und – da sie damit aufgewachsen sind – perfekte Beherrschung der digitalen Technologien.

Sie unterscheiden sich sehr untereinander, nicht nur wegen der Ablehnung kompositorischer Dogmen, sondern wegen einer starken Introspektion. Der Umfang ihrer Arbeit zählt so viele Werke, von dessen Größe und Zahl ihre Vorgänger nicht mal träumen konnten, da sie dem Umgang mit den damals neuen Technologien erst mal lernen mussten (ehemalige Elektronik und Tonbandgeräte). Die Kreativität mancher der Vorgänger war dadurch regelrecht beschränkt.

Heute sind die Programme und elektronische Bindungen in der „user-friendly"- Phase und werden von Medienverkäufern den Musikern auch so angeboten .Wenn Sie die WAM-Texte über die experimentelle Musik , Improvised , Kaii Saariaho , Paulina Olivieros und Mark Wastell durchlesen , und das würden wir Ihnen empfehlen , werden Sie ein umfassendes Bild über derzeitige Style und Genres bekommen in der sich Marko Ciciliani (geb. 1970 in Zagreb)als Komponist der neuen Generation befindet und um die es hier geht.

*Um den Leser ein umfassendes Bild von dieser Generation geben zu können haben wir ein ausführliches Gespräch mit **Marko Ciciliani** geführt.*

***Ciciliani** kam nach Deutschland unmittelbar nach seiner Geburt in Zagreb. „ Als Kind bekam ich bereits Klavierunterricht und etwa mit 13 Jahren erwachte bei mir das Interesse für Pop-Musik so spielte ich auch in diversen Gruppen. Hier habe ich die Elektronik etwas besser kennen gelernt sowie verschiedene Artender Musik die das Experimentieren ermöglichen. Dennoch habe ich, trotz eines relativ intensiven Klavierunterrichts, bis zum meinem 18. Lebensjahr keine Gelegenheit gehabt die zeitgenössische experimentelle Musik kennen zu lernen. Ich habe lediglich etwas mit der Popmusik experimentiert und auch mit komplexen Harmonien im Jazz. Als das hat mich nicht besonders begeistert bis ich die Musik von **Steve Reich** kennen gelernt habe. Damit eröffnete sich für mich eine neue Welt und ich wusste dass ich*

das gefunden habe wonach ich die ganze Zeit auf der Suche war. Bis zum diesen Zeitpunkt war ich Komponist-Performer überwiegend im Pop Kontext.

*Ich habe das Studium der Komposition in Hamburg begonnen. Nach 3 Jahren ging ich nach New York wo ich auf Mannhatten School of Music bei **Nils Vigeland** ein weiteres Jahr studiert habe. Danach ging ich wieder zurück nach Hamburg wo ich die Komposition diplomiert habe. Es folgte Postdiplom-Studium bei **Luis Andriessen** in Den Haag. Seitdem, es sind jetzt schon 11 Jahre lebe ich und arbeite in den Niederlanden.*

*Obwohl **Luis Andriessen** eine der wichtigsten Persönlichkeiten der heutigen Musik-Welt ist, auch im Bezug auf die Erneuerung des Minimalismus und seine Weiterentwicklung, war er für **Ciciliani** nicht das musikalische Vorbild sondern eher die Persönlichkeit dessen gedanklicher Zutritt zur Musik ihm sehr beeindruckt hat. Und das besonders weil er die Musikszene der Mitte der neunziger Jahre in Deutschland für zu akademisch und konservativ gehalten hat.*

*Für den jungen **Ciciliani** war die damalige N.Y.-Downtown-Szene mit der Domination des **Cage-Nachlasses** (für die Komponisten) und **Feldman** (für das Publikum) viel wichtiger. Das war der Grund für seine heufingen Aufenthalte dort und seine Arbeit im Kreis der **Paulina Olivieros.** Sein Interesse hat sich auf die Textur und die Qualität der Klänge konzentriert*

***Ciciliani** hat uns aber die Besonderheit und Spezifität seines jetzigen Wirkungskreises hervorgehoben, etwas was uns bisher nicht bekannt war. Niederlande sind unter sehr starken Einfluss von **Andriessen** und sind stark gerichtet auf die französische Tradition. **Lachenmann, der** trotz der Tatsache dass er einer der bedeutendsten zeitgenössischen Komponisten ist, spielt in den Niederlanden fast keine Rolle.*

*Die fachliche Auseinandersetzung zwischen **Lachenmann** und **Henze** ist in den Niederlanden fast ein exotischer Diskurs, weil Lachenmanns Musikauffassung den Niederländern fremd ist. In England ist das anders und diese wechselseitigen Einflüsse von **Andriessen** und der deutschen Avantgarde ist sehr interessant.*

***Ciciliani** kennt besonders gut die amerikanische Musikszene wegen seiner langen Aufenthalte. Er hat dort viele Erfahrungen gesammelt, insbesondere in der für ihn sehr wichtigen Verbindung der Improvisation, des Pops und der akademischen Musik. Gerade in diesem Bereich befindet sich sein musikalisches Forschungsbereich mit seinem Orchester „ Bakin Zub „, für dem er nicht nur komponiert sondern auch die szenografische, bildliche Seite gestaltet. Diese Entwicklungsmöglichkeiten eines Komponisten hat ihm **Andriessen** eröffnet.*

„ Ich hatte große Zweifel wie ich weiter gehen soll da ich gleichermaßen von der akademischen Musik und der N.Y.-Downtown Atmosphäre beeindruckt war.

Er (Andriessen)hat mir den Beispiel gegeben durch seine Gestaltung der Szene in den Niederlanden mit zahlreichen Ensembles für die dann auch viele Komponisten arbeiten.“

Auf die Bemerkung über seine ursprüngliche Inspiration bei der psychologischen Nutzung der Wiederholung und der präzisen Realisierung seiner spezifischen Bindung sowie Kombination des präzisen Tons der akustischen Instrumente mit der Variabilität der Elektronik, sagt er:

„ Ich empfinde eine besondere Nähe zum „ Österreichischen Kreis „ mit ***Bernhard Lange*** *an der Spitze. Mich interessieren ganz besonders verschiedene Arten der Komposition und ich denke dass dies auch in der Vergangenheit immer sehr fruchtbar war. Nehmen wir als Beispiel die Bindung der akademischen Musik mit der populären, wie es im 15. Jhd. mit der venezianischen Musik geschah und es entstand der klassische Styl. Mich interessiert der Teil der populären Musik der zur Improvisation neigt und der Teil der elektronischen Musik ohne übertriebene Improvisationsneigung ohne eines klaren Konzeptes und der Architektur der Form. In diesen Zusammenhang betone ich* ***Terre Thaemlitz*** *dessen „Background“ die reine Popkultur ist. Es interessiert mich alles was die Grenzen eines Styls durchbricht“.*

Interessant ist seine Nutzung des psychologischen Effektes der Wiederholung, auf der Basis der Axe ***Andriessen-Lang.*** *Auf der einen Seite die aggressive Wiederholung die er dem Pop von* ***Andriessen*** *entnimmt und auf der anderen Seite die durchdachte Nutzung der Serien Sequenz von* ***Lang.***

Für den Großteil des oben gesagten ist die beste musikalische Illustration seine faszinierende Oper „Bosch Tappt The Gas Pedal and Caprice Moved Forward“. Diese Oper entstand in Zusammenarbeit mit ***Jeff Kowalkowski*** *in Chicago.* ***Pauline Olivieros*** *hat diese Oper ausgewählt für die Aufführung in ihrer „ Dee Listening Space“ in New York weil „ es sich um eine ganz neue Kreation handelt...von sehr innovativen Komponisten“. Frau* ***Olivieros*** *hat noch ergänzt „ das sind zwei Dichter des Tons..... es ist der rituale Beginn des neuen Millenniums „.*

Danach folgen die raffinierten „ Tullius Rooms „ die eine neue Phase eines Kammermusik nahen und tonmässig präzisen Schaffens ankündigen.

In der Zwischenzeit arbeitet ***Ciciliani*** *sehr aktiv mit* ***Fred Frith , Jaap Blonk , Axel Dörner, Sachiko M*** *und anderen. Die Komposition unter den Namen „ Mask“ aus 2002 für No-Input Mixer ist der eklatante Beispiel einer meisterhaften Nutzung der Möglichkeiten der zeitgenössischen Technologien bei der Bearbeitung verschiedener Vorlagen.*

„Nachdem ich 1998 das Studium beendet habe arbeitete ich in den folgenden Jahren mit verschiedenen Formen (das hört man auf der CD „ Voor ...-geboren zum hören) hier habe ich aber auch die Interpreten maximale Kontrolle der Form und des Tons. Es folgt auch eine Arbeit unter den Namen „ Map of Marble „(2005) – uraufgeführt auf dem Zagreber Biennale im vergangenem Jahr. Hier ist alles notiert und determiniert.

„2006 habe ich das nächste Projekt angefangen bei dem ich die klassische Musik und die Tradition der Popmusik verbinde mit meinem Ensemble „ Bakin Zub „.Hiermit versuche ich etwas neues zu gestalten was mir bis jetzt nicht gelungen ist Ich habe nämlich früher für verschieden experimentelle Ensembles komponiert und dabei verschiedene Konzepte der Popmusik und der akademischen Musik ausprobiert . Erst jetzt mit der eigenen Gruppe gelingt mir das zu realisieren was ich mir vorgestellt habe. In der gruppe sind Musiker mit verschiedenen Background. Von der Klassik über Ethno bis zum Improvised und Pop. Jetzt kann ich eine sehr präzise Musik komponieren da wir ausreichend Zeit zum Einstudieren haben, was bei den fremden Ensembles nicht möglich war. Dazu kommt dass alle Musiker Virtuosen auf ihren Instrumenten sind.

Als Beispiel würde ich den Lesern von WAM die CD „ The rafined ear „ der Geigerin von „ Bakin Zub „ ***Barbara Lüneburg*** *empfehlen, mit virtuoser Interpretation von 6 Capriccios von* ***Salvatore Sciarrina****.*

Der zweite Schwerpunkt meines musikalischen Interesses ist die Verwendung der Elektronik als festen Bestandteil des Tons. Ich möchte den elektronischen Teil bis ins Detail ausarbeiten. Ich möchte nicht dass er ein Zusatz sondern ein integraler Teil der Musik ist. Da alle Instrumente über die Elektronik laufen, bin ich in der Lage jederzeit zu intervenieren, z.B. etwas bei einem Instrument verändern, oder mit einem anderen zu kombinieren. Das alles mache ich mit einem eigenen Programm das ich für mein Ensemble geschrieben habe. Das war bei den fremden Ensembles nicht möglich.

So ähnlich habe ich mit ASKO Ensemble gearbeitet bei dem Stück „ Just because „. Wir hatten jedoch nur 3 Proben die wir auf dem akustischen Ensemble konzentriert haben und ich musste meinem elektronischen Teil nur nebenbei machen.

Jetzt ist das anders und wir arbeiten gemeinsam im Wochenrhythmus weil wir über verschiedene Städte und Staatenverstreut sind und so habe ich genügend Zeit für die Herstellung der Software und Anpassung der Elektronik. Wichtig ist dass alle Musiker Verständnis und Interesse dafür haben. Mit der Elektronik gestalte ich die erwähnten Synthesen, etwas Ähnliches wie Granulationen, neue Texturen.

Beim „ Bakin Zub „ haben auch die Instrumente dem Elektro-output, elektrische Gitarre, Bass und die Geige so dass nach Bearbeitung kein akustischer Ton übrig bleibt. Akustische Instrumente werden bearbeitet aber da bleiben auch akustische teile.

Der dritte wichtige Aspekt meiner Arbeit ist das Licht der nur mit „ Bakin Zub „ voll zur Geltung kommt.

Bei der bisherigen Arbeit konnte ich das Licht nicht ausprobieren und korrigieren. Jetzt bin ich aber in der Lage mit der Komposition auch die Lichteffekte zu gestalten- und auch das mit meinem Programm. Das Ziel ist das visuelle Erlebnis.

Mit der Beleuchtung möchte ich einige Strukturen der musikalischen Form auf die visuelle Weise interpretieren. Mit „ Bakin Zub „ benutze ich oft Farben. Mich interessiert im Grunde die Beleuchtung als eine Art Textur.“

***Ciciliani** arbeitet seit langer Zeit mit Computer Programmen die er auch selbst schreibt damit sie in bestimmten Teilen optimal zusammen passen. Gerade diese Nähe der Technologie und der Programmierung haben ihm so große Produktivität ermöglicht.*

*Die Arbeiten von **Paul Lanski und Morton Subotnicka** (ausgezeichnete Komponisten der elektronischen Musik) sind sehr klein, da sie viel Zeit mit dem Lernen verloren haben.*

Heute wird viel schneller gearbeitet und die neue Generation die mit der digitalen Technologie groß geworden ist , hat eine sehr gute Übersicht über die technischen Angebote und verliert nicht unnötig die Zeit mit der Komplexität , wenn bereits neue Lösungen auf dem Markt sind. Sie benutzen sie sofort.

„ Ich bevorzuge das Komponieren und nicht die Erforschung der Technologie. Hätte ich alles selbst von der technologischen Seite erforschen müssen hätte ich keine Zeit zum komponieren. Heute ist das in der Tat nicht notwendig „

*Über seine Zukunftspläne sagt **Ciciliani:***

„Mit „ Bakin Zub „ sehe ich sehr viele Möglichkeiten für mich und für die Zusammenarbeit. Ich bin jetzt Komponist, Manager, Lichtgestalter und ich organisiere die Konzerte. Das ist für mich ein „ full time job „. Ich werde auch für andere Ensembles schreiben aber in der Zukunftsperspektive ist die o.g. Kombination mein Langzeitplan. Wir befinden uns erst am Anfang.“

***Ciciliani** ist sehr präzise im jedem Detail, so auch in dieser Planung weiß er dass ein gut zusammengestelltes Team und die Arbeit mit dem Licht sehr weite Perspektiven eröffnet. Auf diese Weise kann sich jedes Werk bis zum großen Orchester ausdehnen und damit ein großartiges reichhaltiges Szenenerlebnis anbieten.*

Hier am Ende als Empfehlung die Liste der CDs: